

**Der Beschluss des Masterplans Mitte Altona** Startschuss für die weitere Planung

**Wie wurde hier früher gearbeitet?** Über ehemalige Orte der Arbeit in Mitte Altona

**Im Gespräch: Olaf Scholz** Hamburgs Erster Bürgermeister über die Bedeutung Mitte Altonas für ganz Hamburg

## Grundgerüst für einen neuen Stadtteil: Der Masterplan Mitte Altona

Mit der Zustimmung der Hamburgischen Bürgerschaft ist der Masterplan Mitte Altona nun verabschiedet und dient künftig als Rahmen für die Entwicklung des neuen Stadtteils.

Im Dezember des letzten Jahres wurde der Entwurf zum Masterplan Mitte Altona fertiggestellt. Er zeigt die groben städtebaulichen Strukturen des künftigen Stadtteils, legt unter anderem fest, wo sich in Zukunft Gebäude befinden sollen, welcher Raum für Grünflächen zur Verfügung stehen wird und wie die Erschließung für den Verkehr durch Straßen und Wege laufen soll. Gleichzeitig bietet der Masterplan aber noch viel Platz für Konkretisierungen. Er steckt also den Rahmen ab für die weitere Planung, wie zum Beispiel zur Festlegung von Nutzungsformen und Fassaden für einzelne Gebäude, die Ausgestaltung von Park und Freiflächen sowie die Entwicklung eines Mobilitätskonzepts.

Neun Monate ist der Masterplanentwurf nun seit seiner Fertigstellung auf dem Weg der Abstimmung durch die behördlichen Instanzen bis zur politischen Beschlussfassung gewesen – ergänzt durch die Bürger-

forderungen all derer, die bis dahin an den Informations- und Beteiligungsangeboten zu Mitte Altona teilgenommen haben.

**Der Beschluss des Masterplans liefert den Startschuss für einen vielfältigen, lebendigen Stadtteil.**

Nach der Beratung in der Bezirksversammlung und ihrer Zustimmung im Januar dieses Jahres hat im Mai auch der Senat den Masterplan beschlossen und ihn an die Hamburgische Bürgerschaft zur Beratung und Beschlussfassung weitergeleitet. Nach intensiver Diskussion im Stadtentwicklungsausschuss hat die Bürgerschaft den Masterplan schließlich Ende September mit großer Mehrheit und einer Vielzahl an Konkretisierungen beschlossen. Diese enthalten zum Beispiel genauere Aussagen zum Thema Wohnen in Mitte Altona – so sollen neben der Schaffung von einem Drittel öffentlich geförderter Mietwohnungen auch bis zu

20 Prozent der Flächen an Baugemeinschaften gehen und weitere Flächen für Integrationsprojekte eingeplant werden.

Auch der Aspekt der Barrierefreiheit und der Förderung kleinteiliger Nachbarschaften findet hier Platz, um die Grundlage für ein lebendiges, vielfältiges Quartier für alle seine Bewohner zu schaffen. In den nächsten Planungsschritten muss der Raum für Konkretisierungen im Masterplan weiter gefüllt

werden. Einen wichtigen Beitrag hierzu lieferten bereits die zwei Thementage, auf denen Bürger und Experten rund um die Schwerpunkte Verkehr und Mobilität sowie Wohnen und Nutzungen gemeinsam diskutiert haben. Ein weiterer Workshop wird sich im Januar mit den Gestaltungsfragen rund um den neuen Stadtteilpark befassen.

mehr zum Titelthema auf Seite 2

### AKTUELL

## Thementag „Park und Freiraum“

Am 19. Januar 2013 findet der dritte Thementag statt, bei dem nun die Park- und Freiraumgestaltung in den Fokus rückt. Wie kann der neue Park aussehen? Welche Einrichtungen und Nutzungen sollen in ihm Platz finden? Diese und weitere Fragen sollen diskutiert werden.

**Sa., 19. Januar 2013, 10.00 bis 17.00 Uhr**  
**Ort: Louise-Schröder-Schule,**  
**Thevestraße 100 (barrierefrei)**  
**22767 Hamburg**

**Anmeldung bitte bis 16. Januar 2013**  
**an mitte-altona@steg-hamburg.de**

# Zur Entstehung des Masterplans

Der Masterplan Mitte Altona basiert auf dem Siegerentwurf des städtebaulich-landschaftsplanerischen Wettbewerbs, der im Sommer 2010 ausgelobt wurde. Mehr als zwei Jahre des intensiven Austauschs zwischen Öffentlichkeit, Verwaltung und den politischen Gremien liegen zwischen den ersten Skizzen und dem Beschluss des Masterplans. Was ist in dieser Zeit passiert?

## Der Anlass

Während die Prüfung der Verlagerung des Fernbahnhofs von Altona nach Diebsteich noch andauert, stehen die größtenteils brachliegenden Flächen zwischen der Harkortstraße und dem Bahnbetriebsgelände bereits für eine Bebauung zur Verfügung. Die Entwicklung dieses Abschnitts kann daher vorgezogen werden, um so schnellstmöglich dem Bedarf an neuem innerstädtischem Wohnraum nachzukommen.

## Der Wettbewerb

Zur Erstellung eines städtebaulichen und landschaftsplanerischen Konzepts wurde im Juli 2010 von der Freien und Hansestadt und den Eigentümern der Flächen Mitte Altonas ein Wettbewerb ausgelobt. Dieser sollte die Chancen darstellen, die sich aus der Entwicklung der bereits brachliegenden Flächen im Zusammenhang mit den Bahnflächen ergeben. Ziel des Wettbewerbs war es, eine Art Grundgerüst zu planen, das in der Überarbeitung zum Masterplan weiterentwickelt werden konnte. Der Auslobung zum Wettbewerb wurde ein Leitbild für den neuen Stadtteil beigefügt, welches zuvor auf einem Workshop mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert worden war, und allen teilnehmenden Architekturbüros zur Verfügung gestellt. Vor Abgabe der Entwürfe durch die Architektenteams fand eine öffentliche Veranstaltung mit Zwischenpräsentation der Planungsansätze statt. Die dort ge-

äußerten Rückmeldungen der Bürgerinnen und Bürger wurden an die Wettbewerbs Teilnehmer weitergeleitet, damit diese ihre Arbeiten daraufhin überprüfen konnten.

Als Sieger des Wettbewerbs gingen die Hamburger Büros André Poitiers Architekt Stadtplaner RIBA mit arbos Freiraumplanung hervor. Um auch die Belange der Bürger in dieser Entscheidung mit zu berücksichtigen, waren zusätzlich zu den Fach- und Sachpreisrichtern sechs Bürgervertreter Teil der Jury. Diese hatten zwar kein eigenes Stimmrecht, konnten sich jedoch in alle Diskussionen einbringen und den Belangen der Bürger in den Beratungen der Jury Ausdruck verleihen.

## Vom Wettbewerb zum Masterplan

Auch die Überarbeitung des städtebaulich-landschaftsplanerischen Siegerentwurfs wurde von einem intensiven Informations- und Beteiligungsprozess begleitet. Nach der Vorstellung der ersten Zwischenergebnisse der Überarbeitung im April 2011 startete eine Reihe von kompakten Veranstaltungsformaten. Im Rahmen von drei sogenannten „Interessentenkreisen“ wurden unter anderem das bisherige Beteiligungsangebot reflektiert und Anregungen und Kritik zu städtebaulichen Themen eingeholt. Um nochmals konzentriert Anregungen und Empfehlungen der Bürger zu sammeln, haben im August 2011 außerdem zwei ganztägige Workshops stattgefunden.

Die Ergebnisse der Interessentenkreise, der genannten Workshops und vorherigen Veranstaltungen wurden zu einer Liste mit Bürgerforderungen zusammengefasst, die folglich auf allen Anliegen, Ideen und Äußerungen der Personen, die bisher an Veranstaltungsformaten zu Mitte Altona teilgenommen haben, basiert und somit das Ergebnis des Beteiligungsprozesses widerspiegelt. Im Hinblick auf die politische Abstimmung des Masterplans wurden alle Bürgerforderungen von der Verwaltung hinsichtlich einer möglichen Berücksichtigung im Masterplan geprüft

und entsprechend kommentiert. Diese kommentierten Bürgerforderungen wurden anschließend zusammen mit dem Masterplanentwurf in die politische Abstimmung gegeben.

## Der Beschluss des Masterplans

Nach Fertigstellung im Dezember 2011 ging der Masterplanentwurf in die politische Abstimmung. Immer dabei die Liste mit den gesammelten und kommentierten Bürgerforderungen, die Eingang in die Diskussion und Beschlussfassung der einzelnen Institutionen fand. Nach Zustimmung der Bezirksversammlung und der Beschlussfassung durch den Senat wurde der Masterplanentwurf in der Hamburgischen Bürgerschaft beraten. An dieser Stelle flossen auch das Bürgergutachten des Koordinierungsgremiums und die „Ergänzungen für einen inklusiven Masterplan Mitte Altona“ des Forums „Eine Mitte für Alle“ ein (Näheres hierzu auf Seite 5). Am 26. September 2012 hat die Bürgerschaft den Masterplan mit Ergänzungen verabschiedet.

## Die nächsten Schritte

Die weiteren Planungen zu Mitte Altona werden immer konkreter und bauen auf den Strukturen des Masterplans auf. In der nächsten Maßstabebene wird ein Funktionsplan erstellt, der vor allem die Erschließung und die Nutzungen der Gebäude präzisiert. Außerdem wird parallel der Bebauungsplan (B-Plan) erarbeitet, der die notwendigen Voraussetzungen dafür schafft, dass schlussendlich gebaut werden kann. Des Weiteren wird es Wettbewerbe geben, die zum Beispiel die Gestaltung der Freiräume näher bestimmen. Hierzu findet im Januar des kommenden Jahres der nächste Thementag „Park und Freiraum“ statt, bei dem Nutzungsfragen zum neuen Stadtteilpark und dem öffentlichen Freiraum diskutiert werden sollen. Die Ergebnisse liefern die Grundlage für die anschließende Auslobung des landschaftsplanerischen Wettbewerbs.

## EDITORIAL

## Ein Plan für Mitte Altona



**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**  
ein weiterer großer Schritt zur Entwicklung des Gebiets Mitte Altona ist gemacht: Nach monatelanger intensiver

Diskussion in den politischen Gremien und mit den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort hat die Hamburgische Bürgerschaft mit großer Mehrheit dem Masterplan Mitte Altona zugestimmt. Ein Plan, mit dem wir zufrieden sein können. Er bietet eine gute Grundlage zur Entwicklung eines vielfältigen und familienfreundlichen Quartiers für alle. Ein Drittel öffentlich geförderter Mietwohnungsbau, ein Drittel freifinanzierte Mietwohnungen und ein Drittel Eigentumswohnungen sind ein guter Mix für einen sozial gemischten Stadtteil. Platz für Baugemeinschaften, ein Modellquartier für autoarmes Wohnen und ein großer Stadtteilpark sind weitere Beispiele dafür, dass hier etwas entsteht, das sich gut in das Umfeld einfügt und nach Altona passt.

Die Beschlussfassung ist nun der Startschuss für alle weiteren Planungsschritte. Der fertige Plan mit seinen Ergänzungen durch die Bürgerschaft macht den Weg frei für die Details, mit denen das nun vorliegende grobe Strukturkonzept in den nächsten Monaten gefüllt werden muss – denn der Masterplan ist nur die Ausgangsbasis und bietet Raum für Ideen und Gestaltungsmöglichkeiten. Die letzten Monate haben wir bereits intensiv genutzt, um gemeinsam mit Ihnen und Experten im Rahmen zweier Thementage Ihre Vorstellungen von Verkehr, Mobilität, Wohnen und alltäglichem Leben zu diskutieren und haben dabei viele wertvolle Anregungen erhalten, die in die weiteren Planungen und unsere Verhandlungen mit den Grundeigentümern einfließen werden. Wir hoffen, dass auch der nächste Thementag im Januar wieder gut besucht ist und sind schon jetzt gespannt auf Ihre Beiträge und Ideen!

*Julia Brück*

## HINTERGRUND

## Mitte Altona, was ist das?

Seit der Stilllegung des Güterbahnhofs stehen im Zentrum Altonas große zusammenhängende Flächen frei.

Diese bieten ein großes Potenzial für nachhaltiges innerstädtisches Wachstum. Zudem wird momentan eine Verlagerung des Fernbahnhofs vom heutigen Kopfbahnhof Altona an den weiter nördlich gelegenen S-Bahnhof Diebsteich geprüft. So würde zusätzlicher Raum für eine städtebauliche Entwicklung zur Verfügung stehen.

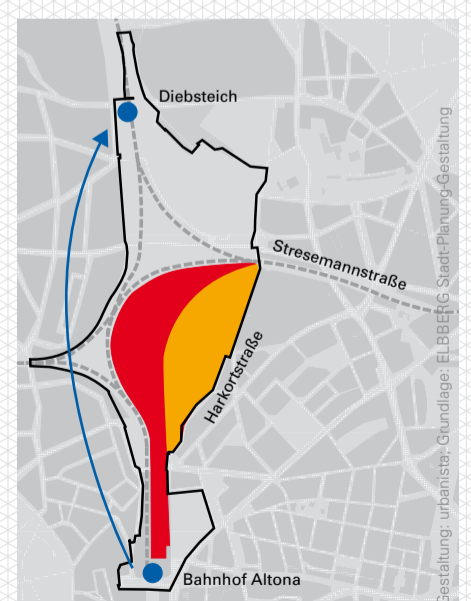
Da die Flächen südlich der Stresemannstraße schon jetzt frei werden, können die Planungen hierfür bereits vorgezogen

und konkretisiert werden. Um frühzeitig Einflussmöglichkeiten auf die Entwicklung der Flächen zu erhalten, die sich in Privatbesitz befinden, hat der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg im Dezember 2007 die Einleitung des Verfahrens der vorbereitenden Untersuchungen beschlossen: die Geburtsstunde von Mitte Altona. Aufgabe der vorbereitenden Untersuchungen ist es, Rahmenbedingungen, Chancen, aber auch Risiken einer städtebaulichen Entwicklung der Flächen zu analysieren und Empfehlungen für die sich anschließenden Planverfahren zu geben. Die vorbereitenden Untersuchungen begannen im August 2009. Der Bericht dazu wurde im Mai 2012 vorgestellt. Zur Entwicklung eines städtebaulichen und

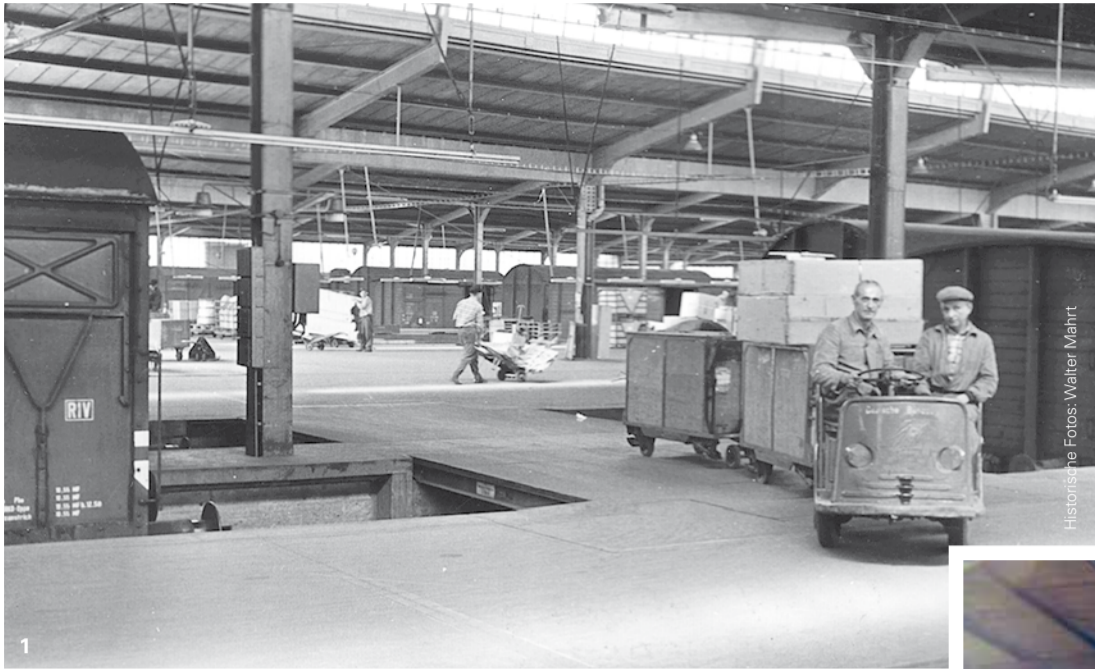
landschaftsplanerischen Konzepts für die zuerst frei werdenden, südlichen Teilflächen von Mitte Altona wurde 2010 ein städtebaulich-landschaftsplanerischer Wettbewerb durchgeführt – ausgelobt von der Freien und Hansestadt Hamburg und den Grundeigentümern der Flächen. Basierend auf dem Siegerentwurf des Hamburger Büros André Poitiers Architekt Stadtplaner RIBA in Kooperation mit arbos Freiraumplanung wurde ein Masterplan entwickelt. Dieser stellt das räumliche Grundgerüst für die künftigen Planungen dar und wurde im September 2012 von der Bürgerschaft verabschiedet.

Mehr unter:

[www.hamburg.de/mitte-altona](http://www.hamburg.de/mitte-altona)



- 1. Bauabschnitt
- 2. Bauabschnitt
- Bahnhof
- vorbereitende Untersuchungen



1–3 / Die großen Hallen, in denen Güter früher zunächst per Hand, später mit dem Gabelstapler umgeladen wurde, sind stark sanierungsbedürftig. Die nördliche Halle verfällt bereits sichtbar.



## Auch Orte der Arbeit brauchen gelegentlich eine Verschnaufpause

Wer sich etwas Zeit nimmt und bei einem Gang durch die Harkortstraße den Hof des ehemaligen Güterbahnhofs Altona betritt, erkennt sofort, dass dieser Ort einen ganz besonderen Charakter besitzt ...

Wo früher Kisten, Säcke und andere Güter per Hand umgeladen wurden, wo Eisenbahner schwitzten, fluchten und nach schwerem Tagewerk ihr Feierabendbier im »Kutscherkeller« genossen, offenbart sich heute ein eigentümlicher Ort, an dem die Zeit still zu stehen scheint. Zwischen zwei unerhört langen Hallen, die sich nicht parallel, sondern zum südlichen Ende zulaufend gegenüber liegen, erstreckt sich eine mehr als 200 Meter lange und weitestgehend ungenutzte Freifläche. Backstein in verschiedenen Rot- und Brauntönen prägt die Seiten; dazu grüne und blaue Tore, Laderampen und ein paar eingeworfene Fensterscheiben. Durch die Pflasterung suchen sich Gräser und Sträucher ihren Weg nach oben. Hier und da liegen Paletten. Daneben stehen Container und Anhänger. An einigen Stellen finden sich sogar Schilder und einige Briefkästen – gelegentlich beobachtet man einen Lastwagen, doch Menschen sieht man nur selten.

Dabei ist es nicht so, dass hier gar nicht mehr gearbeitet wird. Im ehemaligen Dienstgebäude an der Harkortstraße sitzt unter anderem die taz, im Gebäude gegenüber arbeitet das Facility Management der Bahn, erkennbar durch eine kleine Flotte parkender Dienstwagen. Doch die ehemaligen Güterhallen und der Verladehof befinden sich in Wartestellung und hoffen darauf, bald wieder mit Leben gefüllt zu werden.



4 / Schwer auszumachen, wann die blauen Tore des gut erhaltenen Güterversandschuppens zuletzt geöffnet wurden. Vereinzelt zieren Graffiti die Fassaden der alten Güterhallen.  
5 / Wenn die Hallen zukünftig wieder gewerblich genutzt werden, entstehen sicherlich auch wieder Gruppenfotos vor den Toren.



6–7 / Die drei Traktoren des Streu- und Räumdienstes stehen sinnbildlich für den derzeitigen Zustand des Güterbahnhofs. So wie sie auf ihren Einsatz im Winter warten, so warten auch die Güterhallen und der Verladehof auf neue Aufgaben und eine arbeitsreiche Zukunft.

# Der Masterplan Mitte Altona im Fokus

Der Masterplan für Mitte Altona ist beschlossen. Er ist die Ausgangsbasis für alle weiteren Planungen und legt die wesentlichen Ziele des neuen Stadtteils fest. Er gibt die künftige städtebauliche und landschaftsplanerische Struktur des Gebiets vor, macht Aussagen zu Funktionen und Qualitäten der einzelnen Flächen und ist so eine Art Wegweiser für Mitte Altona.

## Wie sieht der Masterplan für Mitte Altona aus?

Der Masterplan formuliert auf einer noch relativ abstrakten planerischen Ebene Aussagen zur funktionalen und räumlichen Ausgestaltung von Mitte Altona. Diese sind in den späteren Planungsschritten weiter zu konkretisieren.

### Gebäudestruktur

Die **Bebauung** orientiert sich an der geschlossenen Blockstruktur der umliegenden Nachbarschaften. Durch eine kleinteilige Gliederung der einzelnen Bauten in Höhe, Breite und Fassadengestaltung können unterschiedliche Gebäude entstehen. Diese Kleinteiligkeit trägt insbesondere zur Lebendigkeit des neuen Stadtteils bei. Die Blöcke des Masterplans bilden insgesamt **vier erkennbare Quartiere**, die sich jeweils auf einen öffentlichen Platz beziehen. Die **Gebäudehöhen** orientieren sich an den Altbauten in der Umgebung und sollen in weiten Teilen auch für Mitte Altona übernommen werden.

### Nutzungen

Der Masterplan weist den einzelnen Bereichen Mitte Altonas Nutzungen zu, die zunächst noch grob zugeteilt sind und später konkretisiert werden müssen. Einen eindeutigen Nutzungsschwerpunkt bildet der Bereich des **Wohnungsbaus**. So sind ungefähr 3.500 Wohnungen für das Gebiet des Masterplans Mitte Altona insgesamt geplant, davon liegen etwa 1.600 Wohnungen im ersten Entwicklungsabschnitt. Ein **gewerblich orientierter Schwerpunkt** ist im Bereich der ehemaligen Güterhallen vorgesehen, ergänzt durch kleine **Läden oder Gastronomiebetriebe**, die nicht konzentriert, sondern im Gebiet verteilt zu finden sein sollen. Als Standort für eine neue **Stadtteilschule** wurde eine Fläche direkt nördlich der Güterhallen ausgewählt.

### Soziale Mischung

Bereits der Masterplan liefert eine Grundlage für ein lebendiges, vielfältiges Quartier, das allen Menschen offen steht. So sollen neben der Schaffung von einem Drittel **öffentlich geförderter Mietwohnungen** auch bis zu 20 Prozent der Flächen an **Baugemeinschaften** übergeben werden und ein weiterer Anteil an Flächen **Integrationsprojekten** zur Verfügung stehen.

### Öffentliche Räume und Grünflächen

Ein bedeutender Dreh- und Angelpunkt des neuen Quartiers ist der zentrale, circa acht Hektar große **Stadtteilpark**. Er wird Raum bieten für Sport, Spiel und Erholung. Der Park sowie **fünf Quartiersplätze** werden zum Mittelpunkt des alltäglichen Lebens und sollen zum Aufenthalt einladen. Ziel für den öffentlichen Raum ist es,

diesen barrierefrei zu gestalten und somit allen Menschen zugänglich zu machen.

### Straßen und Verkehr

Der Masterplan zeigt ein Grundgerüst für die verkehrliche Erschließung, die Bezug auf die Straßenstruktur der umgebenden Stadtteile nimmt. Um den motorisierten Individualverkehr, also den Verkehr durch private Pkws, möglichst gering zu halten, formuliert der Masterplan außerdem das Ziel eines Mobilitätskonzeptes für den neuen Stadtteil. Dabei sollen einerseits Fuß- und Radverkehr sowie andererseits der öffentliche Nahverkehr gestärkt werden, zum Beispiel durch attraktive Wegeverbindungen. Zudem können ergänzende innovative Angebote wie zum Beispiel Car Sharing dazu beitragen, Kfz-Besitz und Kfz-Nutzung im Gebiet zu verringern.

### Denkmalgeschützte Gebäude

Der Erhalt alter Baustrukturen trägt maßgeblich zur Identität eines Stadtteils bei. Die denkmalgeschützten Gebäude in Mitte Altona wie die alten Güterhallen, die Kleiderkasse und der Wasserturm sind Zeugnisse der Geschichte des Stadtteils. Sie werden erhalten und in die neue Stadtstruktur integriert.



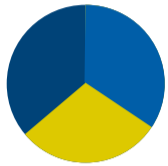
Beschlossener Masterplan Mitte Altona

# Daten und Fakten zu Mitte Altona



## NUTZUNGEN

überwiegend Wohnnutzung **80 % bis 90 %**



## WOHNEN

**1/3** Sozialwohnungen (entspricht ca. 1.200 Wohnungen)

**1/3** Mietwohnungen

**1/3** Eigentumswohnungen

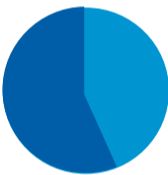


bis zu **20 %** Flächen für Baugenossenschaften



**1.600** Wohneinheiten im ersten Entwicklungsabschnitt und

**1.900** Wohneinheiten im zweiten Entwicklungsabschnitt



## GRÖSSENORDNUNG

Erster Entwicklungsabschnitt **12,3** Hektar

Zweiter Entwicklungsabschnitt **13,6** Hektar



etwa **80.000** m<sup>2</sup> Grün- und Freiflächen (entspricht ca. zehn Fußballfeldern)

## INFORMATION UND BETEILIGUNG

### Mitte Altona – ein Stadtteil, der alle einbezieht

Wie kann eine Stadt so gestaltet werden, dass alle Menschen mit gleichen Rechten und Pflichten am alltäglichen gesellschaftlichen Leben teilhaben können, unabhängig von individuellen Fähigkeiten, sozialer oder kultureller Herkunft, Geschlecht oder Alter? Diese wichtige Frage wird allgemein unter dem Begriff der „Inklusion“ behandelt.

Von Februar bis Juni 2012 erarbeiteten circa 90 Teilnehmende aus verschiedensten Bereichen im Forum „Eine Mitte für Alle“ einen Planungskatalog für einen möglichst barrierefreien und inklusiven Stadtteil Mitte Altona. Der Prozess „Eine Mitte für Alle“ wird moderiert und koordiniert von Karen Haubenreisser, Altonaer Projektleiterin im Quartiersprojekt Q8, einer Initiative der Stiftung Alsterdorf. Im Kontext der Planungen zu Mitte Altona hat das Forum Empfehlungen für einen

inklusive Masterplan entwickelt. Ihre Ziele und Vorschläge gehen dabei quer durch alle Lebensbereiche und reichen von barrierefreien öffentlichen Räumen über autoarme Straßen und Wege bis hin zu integrierten Wohnkonzepten sowie barrierefreien Kommunikations- und Beteiligungsangeboten.

Diese Empfehlungen wurden am 23. August in der Bezirksversammlung Altona unterstützt und aufgenommen. Die Bezirksversammlung sprach sich dafür aus, dass die Kriterien einer inklusiven und barrierefreien Stadtplanung zukünftig bei allen Bauvorhaben in Altona Berücksichtigung finden sollen. Außerdem wurde die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt aufgefordert, die Ziele des Forums „Eine Mitte für Alle“ zur inklusiven Gestaltung Mitte Altonas zu berücksichtigen.

So fand die Empfehlung „Ergänzungen für einen inklusiven Masterplan Mitte Altona“ Eingang in die Beratung des Masterplans in der Hamburgischen Bürgerschaft. Auch wenn diese sich dem Votum der Bezirksversammlung noch nicht anschließen mochte, formulierten die Parteien das Interesse an barrierefreier und inklusiver Stadtplanung. So beschloss die Bürgerschaft den Masterplan unter der Auflage von einigen Maßgaben und Konkretisierungen, die der Senat nun in der weiteren Planung für Mitte Altona berücksichtigen muss. Sie enthalten zum Beispiel auch Aspekte der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und beim Wohnungsbau.

Nicht nur für Altona ist diese Richtungsentscheidung ein echter Meilenstein. Sie könnte Hamburg insgesamt zum Vorreiter einer barrierefreien und gleichberechtigten Stadtplanung werden lassen.

Mehr Informationen: [www.q-acht.net/Eine-Mitte-fuer-Alle.11.0.html](http://www.q-acht.net/Eine-Mitte-fuer-Alle.11.0.html) oder Karen Haubenreisser: Telefon 040 / 35 74 81 53



Exklusion



Integration



Inklusion

# „Eine große Chance für die Hamburger Stadtentwicklung“

Ein Meilenstein für Mitte Altona: Der Masterplan hat jetzt den Segen der Bürgerschaft. Grund zur Freude für einen bekennenden Altonaer, Hamburgs Ersten Bürgermeister Olaf Scholz.



Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz

Ende September verabschiedete die Hamburgische Bürgerschaft mit großer Mehrheit den Masterplan für Mitte Altona. Im größten Stadtentwicklungsareal nach der HafenCity sollen insgesamt 3.500 neue Wohnungen entstehen. Allerdings gab es auch Kritik an dem Beschluss. In unserem Interview bewertet Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) die Lage des Projekts nach der Verabschiedung der Planungsgrundlage.

**Herr Bürgermeister Scholz, Sie wohnen seit langem in Altona und sind hier auch Abgeordneter gewesen. Was macht den Bezirk aus Ihrer Sicht einzigartig?**

Altona ist vielfältig und spannend, die einzelnen Stadtteile sind sehr unterschiedlich. Zum Bezirk gehören das urbane Kerngebiet, ebenso Großwohnsiedlungen und auch die Villenviertel der Elbvororte. Die Lebensqualität ist hoch, weil alles vorhanden ist, was man sich in einer Großstadt wünscht: Ein breites kulturelles Angebot, zahlreiche Cafés, Restaurants und gute Einkaufsmöglichkeiten, eine gute Verkehrsinfrastruktur, viele Plätze und Grünanlagen. Und die Lage an der Elbe ist einzigartig.

**Wird das Projekt Mitte Altona diese Eigenarten Altonas verändern?**

Im Gegenteil. Mitte Altona soll diese Eigenschaften nicht verändern, sondern aufgreifen und weiterentwickeln. Wir haben mit dem neuen Stadtteil sogar die Möglichkeit für positive Ergänzungen. So ist beispielsweise ein neuer Stadtteil-

park geplant, der den vorhandenen Grünzug zwischen Altonaer Rathaus und Bahnhof fortsetzen und die Nachbarstadtteile besser als heute miteinander verbinden wird. So eine Gelegenheit bietet sich in der Stadtentwicklung heute nicht mehr oft.

**Der jetzt verabschiedete Masterplan legt die groben Linien, aber noch keine Details der Planung fest. Wo sehen Sie den dringendsten Konkretisierungsbedarf?**

Mit dem Masterplan haben wir im Moment eine grobe Struktur, einen Rahmen. Dieser muss nun in den Verhandlungen mit den Grundeigentümern und in den nächsten Planungsschritten ausgefüllt werden. Dabei stellen sich sehr verschiedene Aufgaben: Wie soll beispielsweise ein innovatives Mobilitätskonzept für den Stadtteil aussehen? Wie wird die neue Stadtteilschule einmal aussehen und wo sollen Kitas entstehen? Welcher Lärmschutz ist wann wo erforderlich und wo könnten Nahversorgung und Gastronomie am besten ihren Platz finden? Wie soll der Park ausgestaltet sein? Und dies ist nur ein kleiner Ausschnitt der Fragestellungen, die nun nach und nach zu beantworten sind.

**Was antworten Sie Kritikern des Plans, die einen höheren Sozialwohnungs-Anteil als das angekündigte Drittel fordern?**

Wir möchten einen wirklich gemischten Stadtteil und keine Monostrukturen, wie wir sie in Hamburg ja an anderer Stelle auch kennen. Sozialwohnen, freier Mietwohnungsbau und

Eigentumswohnungen zu je einem Drittel sind hierfür ein vernünftiger Planungsansatz.

**Manche sagen, die Stadt selber hätte die Flächen kaufen sollen, um mehr Einfluss auf das Gebaute zu haben. Warum hat man das nicht gemacht?**

Solange die Eigentümer und Projektentwickler unsere Forderungen umsetzen, gibt es keinen Grund, städtisches Geld zur Zwischenfinanzierung einzusetzen. Das ist der Maßstab.

**Die Verlegung des Bahnhofs ist ein wichtiger Teil des Projekts. Hat die Politik Möglichkeiten, auf die Entscheidung der Bahn Einfluss zu nehmen?**

Die Idee, den Bahnhof zu verlegen, stammt von der Deutschen Bahn und die abschließende Prüfung findet statt. Selbstverständlich sind wir mit der Bahn im Kontakt. Die mit der Verlagerung frei werdenden Bahnflächen wären eine große Chance für die Hamburger Stadtentwicklung, für Altona und für die weitere Umsetzung des Wohnungsbauprogramms. Der Masterplan ist so angelegt, dass er verschiedene Szenarien berücksichtigt.

**Aber merkwürdig ist die Vorstellung für einen Altonaer schon, keinen Fernbahnhof mehr zu haben, oder?**

Der S-Bahnhof Altona – und nur dieser wird von den meisten Fahrgästen regelmäßig genutzt – bleibt unverändert bestehen. Ein künftiger Fernbahnhof am Diebsteich wäre ebenfalls in Altona angesiedelt und nur eine weitere Station entfernt.

**Wenn Sie von dem Projekt so überzeugt sind: Wird Olaf Scholz im Jahr 2020 in Mitte Altona wohnen?**

Ich wohne nun schon seit vielen Jahren gern in Altona – und meine Wohnung gefällt mir unverändert.

# Information, Beteiligung und Kultur in Mitte Altona

Nach zwei erfolgreichen Thementagen im September und Oktober wird im Januar 2013 über die Gestaltung der Parks und Freiräume diskutiert. Und auch die Veranstaltungsreihe der altonale lädt noch einmal zu zwei spannenden Filmvorführungen ein.

## Thementage

Auf den bisherigen Beteiligungs- und Informationsveranstaltungen zu Mitte Altona sind zahlreiche Forderungen der Bürger zusammengetragen worden, die nun weiter konkretisiert und bearbeitet werden sollen. In einem Abstimmungsverfahren Anfang Juni haben sich dabei vor allem drei Themenkomplexe herauskristallisiert, die den Bürgern besonders wichtig sind: Die Themen „Mobilität und Verkehr“, „Wohnen und Leben“ sowie „Park- und Freiraumgestaltung“. Aus diesem Anlass veranstaltet die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt drei ganztägige Workshops, bei denen die Themen jeweils vertiefend behandelt werden. Die Ergebnisse sollen dann Planung und Politik für die künftigen Schritte an die Hand gegeben werden.

### 1) „Mobilität und Verkehr“

Am 22. September ging es rund um den Themenkomplex „Mobilität und Verkehr“. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Mitte Altona zu einem Wohnviertel mit möglichst wenig Autonutzung werden kann. Denn weniger Autoverkehr bedeutet mehr Aufenthaltsqualität auf Straßen und Plätzen, mehr Sicherheit für Fußgänger, Radfahrer und spielende Kinder, aber auch einen Beitrag zum Klimaschutz. Die Arbeitsgruppen haben hierzu verschiedene Bausteine für ein Mobilitätskonzept erarbeitet: So soll nach Ansicht der Teilnehmenden beispielsweise ein Anteil der Wohnungen von vornherein als autoarmes Wohnen mit vermindertem Stellplatzschlüssel errichtet und attraktive Ange-

bote für die Mobilität ohne eigenes Auto geschaffen werden.

### 2) „Wohnen und Leben“

Am 20. Oktober stand der Themenkomplex „Wohnen und Leben“ im Mittelpunkt. Die Teilnehmer diskutierten nach Vorträgen von Experten über Wohnprojekte und Baugemeinschaften, Inklusion und Nahversorgung sowie die Frage, wie das Leben und die Nachbarschaft in Mitte Altona einmal aussehen soll. Gefordert wurden unter anderem bezahlbare Lösungen für Baugemeinschaften, zumindest die teilweise Berücksichtigung von Kleingewerbe und Nahversorgung sowie attraktive öffentliche Plätze und eine Schule, die nicht nur Lerneinrichtung ist, sondern zugleich auch Angebote für das gesamte Quartier beherbergen kann.

### 3) „Park und Freiraum“

Der Beteiligungsprozess zur Entwicklung des Stadtteils Mitte Altona geht auch im nächsten Jahr weiter. So werden zum Beispiel im Vorfeld zur Durchführung des freiraumplanerischen Wettbewerbs für den neuen Park zunächst mehrere Gespräche mit Fokusgruppen beziehungsweise unterschiedlichen Interessenvertretern, wie Senioren, Jugendlichen, Anwohnern, Migranten oder Behindertenverbänden geführt. Aufbauend auf den Fokusgruppengesprächen bietet dann der dritte Thementag im Januar auch allen anderen Interessierten im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung Gelegenheit, die Ideen für den neuen Park zu ergänzen, zu bewerten und in ihrer Bedeutung zu gewichten. Die Ergebnisse dieser Beteiligung werden dann den Auslobungsunterlagen für den freiraumplanerischen Wettbewerb zum Park beigefügt und so allen teilnehmenden Architektenteams des Wettbewerbs für die Erarbeitung ihrer Entwürfe zur Verfügung gestellt.

#### Termin:

19. Januar 2013, 10.00–17.00 Uhr



Thementag im Infozentrum

#### Anmeldung:

Aus organisatorischen Gründen ist für den Thementag eine Anmeldung erforderlich. Bitte schicken Sie hierfür spätestens bis zum 16. Januar 2013 eine E-Mail an [mitte-altona@steg-hamburg.de](mailto:mitte-altona@steg-hamburg.de)

#### Ort:

Louise-Schröder-Schule  
Thevestraße 100, 22767 Hamburg

#### altonale im Infozentrum

Konzerte, Theaterabend, Dokumentar- und Spielfilme – nach einem Herbst voller Kultur im Infozentrum Mitte Altona hat die Veranstaltungsreihe des altonale-Festivals noch einen ganz besonderen Film im Angebot: „Flexibles Flimmern“ präsentiert „Sketches of Frank Gehry“, den ersten Dokumentarfilm des Oscar-Preisträgers Sydney Pollack. Fünf Jahre begleitete der Regisseur seinen langjährigen Freund, den Star-Architekten Frank Gehry, mit einer handlichen Kamera. Der Film gibt Einblicke in das Leben und die Arbeit des durchaus umstrittenen Baukünstlers und zeigt die architektonischen Meisterwerke des Dekonstruktivisten, wie das Guggenheim Museum in Bilbao.

#### Termin:

28. November bis 1. Dezember 2012, Einlass 19.00 Uhr / Filmbeginn 20.00 Uhr  
Reservierungen: [reservierungen@flexiblesflimmern.de](mailto:reservierungen@flexiblesflimmern.de)

#### Infozentrum Mitte Altona

Harkortstraße 121 (Hofeingang) 22767 Hamburg

## Termine



**19. Januar 2013, von 10.00 bis 17.00 Uhr**  
**Thementag „Park und Freiraum“**  
Louise-Schröder-Schule,  
Thevestraße 100  
Anmeldung bitte bis 16. Januar 2013  
an [mitte-altona@steg-hamburg.de](mailto:mitte-altona@steg-hamburg.de)

Wie soll der neue Park in Mitte Altona in Zukunft aussehen? Welche Spiel-, Sport- und Erholungsmöglichkeiten sollen in ihm Platz finden? Was wird wie dringend benötigt? Das sind nur einige der Fragen, die auf dem dritten Thementag vertieft diskutiert und bearbeitet werden sollen. Vor Ort stehen Experten der Landschafts- und Freiraumplanung für Ihre Fragen zur Verfügung.

**28. November bis 1. Dezember 2012, ab 19.00 Uhr**  
**FLEXIBLES FLIMMERN:**  
**Sketches of Frank Gehry**  
Infozentrum Mitte Altona,  
Harkortstraße 121

Gezeigt wird der erste Dokumentarfilm von Sydney Pollack, der sich mit seinem Freund und Star-Architekten Frank Gehry befasst. Ein auch für Laien interessantes Porträt des durchaus umstrittenen Künstlers. Neben der Filmvorführung wartet auf die Besucher ein zum Film passendes Speise- und Getränkeangebot.

Bitte reservieren unter:  
[reservierungen@flexiblesflimmern.de](mailto:reservierungen@flexiblesflimmern.de)  
Eintritt: 8 Euro



Diskussionsgruppe beim Thementag „Mitte Altona – Auf dem Weg zum Mobilitätskonzept“



#### BEMERKENSWERT

## Ein lieb gewonnenes Wahrzeichen bleibt erhalten

Wassertürme sind prägende Bauwerke in Hamburg – im Stadtpark, in der Sternschanze und natürlich auch in Altona. Weithin sichtbar steht hier mitten im Gleisbereich der markante Wasserturm des ehemaligen Bahnbetriebswerks, der für Reisende aus nah und fern gleichermaßen zu einem Orientierungspunkt während der Anfahrt auf den Bahnhof Altona geworden ist.

Der moderne Turm aus Stahl und Beton mit seiner besonderen, klaren Form wurde zwischen 1954 und 1955 speziell für die Bahn erbaut. Seine Hauptfunktion bestand darin, die damals noch üblichen Dampflokomotiven innerhalb kurzer Zeit mit Wasser zu befüllen. Darüber hinaus konnte er aber auch Brauchwasser liefern, zum Beispiel für die Reinigung der Züge.

Mit dem Ende der dampfbetriebenen Eisenbahn begann auch das Ende der Eisenbahnwassertürme. Ohne ihre ursprüngliche Funktion waren sie auf einmal überflüssig und wurden in der Folgezeit meistens abgerissen. Altonas Wasserturm jedoch ist erhalten geblieben und obwohl er zu den jüngsten Hamburgs gehört, steht er bereits unter Denkmalschutz. Kein Wunder, denn als einziger noch existierender Wasserturm der Eisenbahn ist er eines der letzten Symbole der Dampflokomotivzeit in Hamburg.

Im neuen Stadtteil Mitte Altona wird der Turm weiterhin Wahrzeichen und Orientierungspunkt sein. Gut sichtbar und freistehend im Park erinnert er an die bewegende Vergangenheit der Eisenbahn in Altona.

#### Impressum

**Herausgeber**  
Freie und Hansestadt Hamburg  
Behörde für Stadtentwicklung  
und Umwelt  
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg  
[www.hamburg.de/bsu](http://www.hamburg.de/bsu)

**V.i.S.d.P.** Dr. Elisabeth Klocke  
**Bestellungen und Rückfragen**  
[mitte-altona@steg-hamburg.de](mailto:mitte-altona@steg-hamburg.de)  
**weitere Informationen**  
[www.hamburg.de/mitte-altona](http://www.hamburg.de/mitte-altona)

**Redaktion**  
urbanista: Astrid Großmann,  
Christian Heinrich, Oliver Driesen,  
Katharina Grön, Markus Ewald,  
Sven Lohmeyer, Anna Wildhack,  
Malte Kramer

**Konzept & Gestaltung**  
urbanista: Christian Heinrich,  
Sonja Steven

**Druck** Druckerei Weidmann  
**Auflage** 20.000 St.  
Ausgabe 5, November 2012

**STADT  
WERK  
STATT**  
auf Dialoge bauen

  
**Hamburg**

Behörde für  
Stadtentwicklung  
und Umwelt